

gang des Abendlandes und der Glaube an die Kraft des deutschen, des nordischen Menschen, Fluch der Maschine und Segen der Natur, Gottesinbrunst und Anthropomorphes, Symbolik und Realistik offenbaren ein gewaltiges, persönliches Ringen, einen Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes und der Menschheit. Ein Ringen aber, dem noch keine Erlösung wird, dem noch nicht die goldene Ernte reift.

G. A. Lutterbeck S. J.

Das Mädchen von Utrecht. Erzählung. Von Otto Brües. Mit Initialbildern von W. Key. 8° (238 S.) Berlin 1933, G. Grote. M 3.50, geb. M 4.80

Eine prächtige Erzählung in den satten Farben und dem gesunden Humor des niederrheinischen Landes. Herr Matthys aus Viersen, ein wohlhabender Tuchfabrikant, zieht auf ein seltsames Heiratsangebot hin ins nachbarliche Holland zur Brautschau. In Utrecht findet er das Glück seines Herzens, aber auf dem Rückweg fällt er den Werbemännern des Preußenkönigs in die Hände. Doch die tapfere Emilie aus Utrecht geht geradewegs zum König und bittet als freie Niederländerin um ihren „langen Kerl“. Friedrich Wilhelm I. weiß Handel und Gewerbe der Rheinländer zu schätzen, und so kommt alles zu einem glücklichen Ende. Herr Matthys aber ist in der strammen Schule des Hauptmanns von Trotha erst ein rechter Mann geworden. Ein schalkhaftes Alphabet — die Kapitel beginnen der Reihe nach mit seinen Buchstaben —, das man mit behaglichem Lächeln liest, und das doch zugleich ein Preislied auf standhafte Liebe und preußische Manneszucht ist.

E. Rommerskirch S. J.

Im Lichtkreis meiner Laterne. Begegnungen mit Tieren und Pflanzen. Von Julie Schlosser. 8° (171 S.) Heilbronn 1934, Eugen Salzer. Brosch. 2.70, geb. M 4.—

Der Lichtschein dieses Buches erhellt Schönheiten, an denen wir leicht vorübergehen, so das wunderbare Gezweig des entlaubten Waldes und die kunstvollen Formen der Blätter auf herbstlichen Wegen. Das Buch erzählt vor allem in vornehmem Ton und mit feiner Einfühlung von der Größe, Schönheit und dem Leide der Tiere. Zu der Em-

auslegende muß freilich gesagt werden, daß sich das Geheimnis der Erlösung nur im Menschen vollzieht. Nur der Erkennenden, sich frei bestimmenden und unsterblichen Menschenseele, die in einem viel tieferen Sinn leidensfähig ist als das Tier, ist die letzte Begegnung mit Christus möglich. Aber es ist wahr, was in der wunderschönen Legende von St. Kervin eingangs erzählt wird als Grundton dieser Begegnungen mit der stummen blinderlichen Kreatur, daß Gottes ist „alles Leben, das zeitliche wie das ewige, diese Welt und jene Welt“.

E. Rommerskirch S. J.

Das verlorene Vaterunser. Acht Geschichten. Von Joseph Wittig. 8° (157 S.) Heilbronn 1933, Eugen Salzer. Geb. M 3.—

„Geschichten sind mir immer Boten, die etwas ausrichten sollen. Ihr könnt und sollt sie gleich wieder fortlassen, aber was sie auszurichten hatten, das sollt ihr bei euch behalten.“ Der echte Graftschafter Geschichtenerzähler Wittig hat hier wieder geschrieben von den Häusern, Bäumen und Bergen dieses eigenen Landes, von den Leiden und Freuden, den Alltäglichkeiten und Hintersinnigkeiten seiner eigenen Menschen. Leider wird dem gläubigen Katholiken die Freude an den Geschichten wieder und wieder getrübt, wenn er den Priester Wittig manches sagen hört, was eine, wenigstens objektive, Störung der persönlichen Gottesordnung darstellt.

H. Kreutz S. J.

Der Narr Jahves. Roman vom Schicksal der Menschheit. Von Lisbeth Burger. 8° (240 S.) Breslau o. J., Bergstadtverlag. M 4.50.

Ein neues Ehebuch der „Storchen-tante“. Die Urgeschichte der Menschheit bildet den Rahmen. Wir schauen den Sündenfall der ersten Menschen, sehen, wie die Söhne und Töchter Adams immer mehr von Gottes Gebot abweichen und so in Unglück und Verderben stürzen. Dem tritt die kraftvolle Gestalt Henochs leuchtend entgegen. Sein gottgemäßes Leben mit seiner Gattin Mira zeigt die Ehe in ihrer gottgewollten Vollendung. Mit feiner Psychologie spricht Lisbeth Burger hauptsächlich über die Bedeutung der Erbsünde und über die Heiligkeit und Größe der Einehe. Sie